

Bindungsrelevante Arbeit

NACH-BEELTERUNG UND BINDUNGSERFAHRUNGEN

- Im Gruppenalltag wird gezielt auf eine Entängstigung im Beziehungsangebot geachtet.
- Die Kinder/Jugendlichen erhalten sicherheitsfördernde Botschaften.
- Es wird ihnen erklärt wie und weshalb sich die PädagogInnen ihnen gegenüber verhalten.
- Gruppenregeln sind transparent.
- Bindungsbedürfnisse der Kinder/Jugendlichen werden wahrgenommen und eine mögliche Versorgung erarbeitet.
- Es werden regelmäßig und verlässlich Einzelkontakte durch die PädagogInnen, Psychologin, TherapeutInnen durchgeführt.
- Es werden bindungsrelevante Situationen (z.B. Übergänge, Trennungen) bewusst gestaltet.
- Die Kinder/Jugendlichen erhalten eine/n feste/n BezugspädagogIn.
- Individuell ausgerichtetes, längerfristig angelegtes und angemessenes Beziehungsangebot
- Raum für „Nachreifung“, Stabilisierung, Bindungsaufbau, Lernen und Spiel

GRUNDLAGE FÜR EINE BINDUNGSRELEVANTE ARBEIT:

- Biografiearbeit/ Arbeit zur Herkunftsfamilie und der eigenen Identität
- Es werden mit den Kindern/ Jugendlichen und weiteren Kooperationspartnern frühere und aktuelle Bindungserfahrungen erfasst.
- Daraus lassen sich relevante und resultierende Beziehungserwartungen und Beziehungsgestaltungen ableiten.
- Es werden wichtige stärkende und wichtige verunsichernde Bindungspersonen deutlich.

EINFLUSS DES BEZUGSSYSTEM PÄDAGOGINNEN IST MASSGEBEND

- Die PädagogInnen kennen ihre eigenen Bindungserfahrungen und die daraus resultierenden Erwartungen und Beziehungsfallen.
- Sie entwickeln eine Sensibilität bezüglich der Beziehungsgestaltung mit den Kindern/ Jugendlichen und deren Herkunftsfamilien.
- Sie reflektieren die tägliche Beziehungsgestaltung unter dem Aspekt der Reinszenierung von Beziehungserwartungen der Kinder und Jugendlichen.
- Sie berücksichtigen dabei die daraus resultierenden Gefühle und Empfindungen sowie die Übertragungsgefühle.
- Ebenso reflektieren sie über die unterschiedlichen emotionalen Resonanzen von Seiten der PädagogInnen auf die Kinder/ Jugendlichen.

BINDUNGSERFAHRUNG, -FÖRDERUNG UND DEREN STABILISIERUNG

Es werden mit den Kindern und Jugendlichen sowie mit ihrem sozialen Umfeld und mit weiteren KooperationspartnerInnen frühere und aktuelle Bindungserfahrungen erfasst.

Dazu gehören insbesondere:

- Beziehungserfahrungen und die daraus resultierende Beziehungserwartung und Beziehungsgestaltung
- das soziale Umfeld.
- wichtige, stärkende Bindungspersonen
- wichtige, verunsichernde Bindungspersonen

Im Gruppenalltag wird gezielt auf eine Entängstigung im Beziehungsangebot geachtet:

- die Kinder und Jugendlichen erhalten sicherheitsfördernde Botschaften
- den Kindern und Jugendlichen wird erklärt wie und weshalb sich die PädagogInnen ihnen gegenüber so verhalten
- die Gruppenregeln werden transparent gemacht
- Bindungsbedürfnisse der Kinder/Jugendlichen werden analysiert und eine mögliche Versorgung erarbeitet (siehe Anhang)
- den Kindern und Jugendliche werden regelmäßig und verlässlich Einzelkontakte mit den PädagogInnen angeboten
- es werden bindungsrelevante Situationen wie z. B. Übergänge und Trennungen bewusst gestaltet (Geburtstage, Klassen- oder Schulwechsel, Umzüge etc.)
- die Kinder erhalten verlässliche Bezugspersonen/ Mentoren/ Begleitpersonen